

EIFELMARKT

Sänger ziehen über den Platz

Vor allem die kleinen Gäste des Eifelmarks im Töpfermuseum Langenverhe hatten ihren Spaß: Sie konnten Töpfern, Blumenkränze binden und Grießbrei selbst machen. Aber auch für die Erwachsenen wurde Zahlreiches geboten: Handwerker und Händler aus der Eifelregion verkauften ihre Produkte und Bänkelsänger zogen Anekdoten singend über den Platz. Am frühen Sonntagnachmittag zeigten sich die Veranstalter bereits mehr als zufrieden und gingen davon aus, wie schon in den Jahren zuvor etwa zweieinhalbtausend Besucher über den Tag zu erreichen.

(IMFOTO/PHOTO: MERVE POLAT)



KURZNOTIERT

Polizei beendet nächtliche Ruhestörung

DÜREN In der Nacht zum Sonntag rief eine Ruhestörung die Polizei im Dürener Osten auf den Plan. In einer Gaststätte sowie auf der angrenzenden Terrasse befanden sich bei Eintreffen der Beamten gegen 2.20 Uhr etwa 15 bis 20 alkoholisierte Gäste. Laute Musik drang aus einer Musikanlage im Bereich der geöffneten Fenster. Bereits gegen 22.25 Uhr war die Polizei vor Ort gewesen und hatte mit einer Anzeige gedroht. Da sich die ebenfalls erheblich alkoholisierten Betreiber gänzlich uneinsichtig zeigten, wurde beim zweiten Einsatz die Beendigung der Veranstaltung angedroht. Da auch diese Androhung verpuffte, zogen die Beamten weitere Kollegen hinzu, die schließlich dafür sorgten, dass die Gäste nach Hause gingen. Erst gegen 3.30 Uhr hatten die letzten Gäste unter Protest die Örtlichkeit verlassen, so dass der Einsatz beendet werden konnte. Der Betreiber der Gaststätte wird sich nun verantworten müssen.

Kölner Kulturjedöns zu Gast in der Maarhalle

GIRBELSRATH Auf Einladung von „Girbelsrath 2.0 – Die Dorfwerkstatt“ gastiert die Kölner Theatergruppe Kulturjedöns in der Maarhalle am Samstag, 1. Oktober, um 19 Uhr. Auf dem Programm steht die Komödie „Das Aschenputtel Casting“ von Christa Margaret Rieken. Im Oktober 2019 waren sie erstmalig in Girbelsrath zu Gast. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Karten sind im Ein.Punkt-Laden in Merzenich, Dürener Straße 4, oder im Dorfladen in Girbelsrath, Hauptstraße 42, erhältlich. Der Eintrittspreis beträgt 10 Euro. Bestellungen unter Dieter.Kelmes@gmail.com oder 0172/6805244.

Gespräche rund um den Arbeitsmarkt für Frauen

LINNICH Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Linnich und die Agentur für Arbeit Aachen-Düren laden ins „Job-Café“ zu ungezwungenen Gesprächen rund um den Arbeitsmarkt ein. Dabei geht es um den beruflichen Einstieg und Fortkommen, Existenzgründungen oder Strategien bei der Stellensuche speziell für Frauen. Das Job-Café findet am Montag, 26. September, von 9.30 bis 12 Uhr in der Kultur- und Begegnungsstätte statt.

Infoabend rund um das Thema Long-Covid

KREIS DÜREN Eine Covid-19-Infektion ist für die Erkrankten wegen der Symptome und Einschränkungen oft unangenehm und belastend. Die meisten Menschen erholen sich schnell. Bei manchen ist es mit dem Abklingen der akuten Erkrankung aber nicht vorbei. Selbst Wochen oder Monate nach der Ansteckung können Erschöpfung, Geruchsverlust, Konzentrationsstörungen oder Luftnot weiter anhalten oder sogar als ganz neue Beschwerden auftreten. Um die Versorgungssituation der von Long-Covid betroffenen Menschen zu verbessern, bietet die AOK Rheinland/Hamburg mit dem Kreis Düren eine Patientinneninformationsveranstaltung am Donnerstag, 15. September, von 18.30 bis 20.30 Uhr, im Kreishaushaus Düren, Raum B 130, an. Neben Informationen zu den medizinischen Erkenntnissen, gibt es von Experten Infos zu Therapie- und Rehabilitationsmöglichkeiten. Als Referenten stehen Dr. Markus Huppertz-Thyssen, Chefärztin am Augustinus-Krankenhaus, und Dr. Kristian Jilke, Oberarzt am Marien-Hospital Birkedorf, Rede und Antwort. Zudem referieren Christiane Kraft, Leiterin des Gesundheitszentrums am Krankenhaus Düren, sowie Melanie Jansen als Vertreterin der Selbsthilfebewegung. Die Teilnahme ist kostenfrei. Im Veranstaltungsraum ist Mund-/Nasenschutz Pflicht. Anmeldung unter 0241/464-30208.

Erinnerungen an Manfred Donike

Wenn die Radsportler ihre Runden wieder durch Kreuzau drehen, ehren sie posthum auch einen Großen ihres Sports.

DÜREN Der in Köttingen bei Euskirchen geborene und in Rölsdorf zur letzten Ruhe gebettete Professor Dr. Manfred Donike stand vor genau 50 Jahren im Fokus des Sports in aller Welt, war doch seine Mission von eminenter Bedeutung. Donike war der Leiter der Doping-Kontrolle bei den Olympischen Spielen 1972 in München. Vor ihm und seinem Team fürchteten sich die Sportler und Funktionäre, die es mit dem sauberen Sport nicht so genau nahmen. Unser Mitarbeiter **Fred Schröder** erinnert sich.

„Doping-Killer“ nannte ich ihn einer Veröffentlichung der „Dürener Zeitung“ am 6. September 1972, nach dem ich ihn in seinem Labor an der Goethestraße in unmittelbarer Nähe des Münchener Hauptbahnhofes besucht hatte. Zu dem Zeitpunkt hatte der Doping-Experte bereits zwei positive Proben gefunden. Erfolgreich für den Kontrollierer und folgenreich für den Akteur. Dass ich Manfred Donike so nahe kommen und ihn in

seinem mit Spezialgeräten im Wert von rund zwei Millionen D-Mark ausgestatteten Labor besuchen durfte, verdanke ich der Tatsache, dass wir in Rölsdorf fast Nachbarn waren. Ein Steinwurf trennte unsere Wohnungen.

Verheiratet war Manfred Donike mit Marie-Theres Pickart, Tochter des damals sehr aktiven Fußball-Funktionärs Paul Pickart, der im Fußballverband Mittelrhein (FVM) eine führende Rolle spielte.

Zwei Laufbahnen

Interessant sind die beiden Laufbahnen des Chemie-Professors. Beruflich nach Studium und Promotion in Köln arbeitete er zunächst unter anderem bei Grünenthal in Stolberg, bevor ihn der Ruf an das Institut für Biomedizin an der Deutschen Sporthochschule in Köln erreichte. In dem Gebäude an der Bottmühle in Köln entwickelte Manfred Donike und seine Mitarbeiter ein Verfahren der Proben-



Der aus Düren stammende Manfred Donike (Archivbild vom 24.11.1994 in seinem Labor in der Kölner Sporthochschule) war vor 50 Jahren Leiter der Doping-Kontrolle bei den Olympischen Spielen in München. FOTO: DPA

analyse, mit dem es – vereinfacht ausgedrückt – möglich war, größere Mengen an Dopingproben in kürzerer Zeit zu analysieren.

Seit 1970 führte Donike die Dopingkontrollen für die deutschen Sportverbände aus. Seine beruflichen Leistungen wurden weltweit anerkannt und mit vielen Ehrungen gewürdigt.

Zum Radsport kam Manfred Donike bei der Radsportgesellschaft 1919 Hürth. Zunächst machte er sich als Amateur einen Namen als

Bahnfahrer und wurde später Profi. Er fuhr erfolgreich mehrere Sechstages-Rennen, unter anderem in den USA und nahm 1960 sowie 1961 an der Tour de France teil und war in späteren Jahren Vorsitzender der Vereinigung der deutschen Profi-Rennfahrer. Als Familienvater führte er auch seine Söhne in den Radsport heran und war etliche Jahre Vorsitzender des Radsportvereins (RSV) Düren. Sohn Alexander war und ist viel als Kommissär für den Radsportweltverband UCI

unterwegs. Die Synthese von Sport und Wissenschaft bestimmte das Leben von Manfred Donike, nach dem 1995 das Institut für Dopinganalytik an der Deutschen Sporthochschule Köln benannt wurde. Der Tod ereilte den Sportler und Wissenschaftler am 21. August 1995, als er auf dem Flug zu den All African Games in Harare/Zimbabwe plötzlich verstarb. Er wurde im Familiengrab seiner Schwiegereltern auf dem Alten Friedhof in Rölsdorf beigesetzt.

RUNDKURS IN KREUZAU

Gedächtnisrennen zu Ehren von Donike

Der Rennntag auf dem 1,3 Kilometer langen Rundkurs in Kreuzau mit Start und Ziel auf der Hauptstraße beginnt um 14.30 Uhr mit den Senioren 2/3. Um 15.30 Uhr starten die Senioren 4 und die Frauen. Um

17 Uhr gibt es ein Derry-Rennen, bevor ab 18.30 Uhr die Elitelfahrer der Amateurlasse beim Professor-Dr.-Manfred-Donike-Gedächtnisrennen an den Start gehen. Sie fahren 50 Runden (68 km). Dazwischen finden ein Laufrad- (16.30 Uhr) und ein Kinderrennen (18 Uhr) statt.

Spannungsvolle Reise in die Vergangenheit

Musikalische Lesung mit Willi Achten und Heribert Leuchter am Saxophon im Glasmalereimuseum Linnich.

VON HILDEGARD VIEHOVER-EMDE

LINNICH Roman traf auf Poesie, Geschichte auf Gegenwart, Naturschönheit auf Kommerz, Personen traten aus dem Schatten der Vergangenheit, wurden lebendig und zogen in ihren Bann. Musik und Literatur verschmolzen zur Einheit.

Dies soll keine Kurzfassung des Abends im Linnicher Glasmalerei-Museum sein. Aber es ist der bleibende Eindruck von einem Abend, an dem Willi Achten, ein Autor aus Aachen, seinen Roman „Rückkehr“ vorstellte.

Aber stellte er seinen Roman wirklich vor? Ja und Nein! In seiner ruhigen besonnenen Art, mit sonorer, aber ausdrucksstarker Stimme erzählte er punktuell von den menschlich berührenden Szenen aus dem Leben Jakobs, der bei seiner Rückkehr nach vielen Jahren die Heimat anders und neu erlebt. Seine Erinnerungen werden durch die

Realität korrigiert, die Wahrheiten realisiert. Der Zuhörer erfährt keine Auflösung der spannungsvollen Schilderungen des Geschehens. Er wird mitgenommen auf eine Reise in die Vergangenheit. Dies ließ Willi Achten behutsam geschehen. Er schilderte die Welt des Bergdorfs

mit liebevollen Details, die jedoch der Realität immer wieder Raum gaben. Er redete nicht schön. Seine Worte dienten auch der Wahrheitsfindung. Besonders gelungen waren die bildhaften Eindrücke von der Berglandschaft, von Flora, Fauna und besonders der Vogelwelt, der

als leidenschaftlicher Ornithologe besondere Aufmerksamkeit widmete.

In der alpinen Welt begegnet der Heimkehrer Jakob den Menschen seiner Jugend, mit denen er Liebe, Leidenschaft, aber auch Enttäuschung und Verlustängste verbindet. Geheimnisse werden gelüftet, Illusionen gerausht. Die Schilderungen der Symbiose der Pflanzen des Waldes, die Beobachtungen des Fluges der Zugvögel, die detaillierten Schilderungen der Landschaft helfen dem Zuhörer und dem Leser, sich in die Geschichte als Beobachter einzubringen und mit dem Protagonisten Jakob seine Rückkehr zu erleben und zu durchleben.

Neu beginnen

Die Frage, ob man im alten Leben noch einmal neu beginnen kann, blieb offen. Sie erschließt sich wohl nur dem Leser des Buches. Die Farbe des Hauses blättert, eine Liebe lieft

Wunden zurück. Wiederbegegnungen mit Freunden werden problematisch. Die Worte „Man nimmt die, die man hatte, wenn sonst niemand bleibt“ werfen philosophische, aber auch reale Fragen des Lebens auf, die unbeantwortet blieben.

Heribert Leuchter am Saxophon vertiefte und unterstrich die Eindrücke der gelesenen Segmente des Buches mit Improvisationen zu verschiedenen Melodien aus unterschiedlichen Epochen. Die stimmungsmäßig passenden Klänge gaben dem Zuhörer die Möglichkeit, das Gehörte zu reflektieren, die Eindrücke zu vertiefen. Der Abend war für die zahlreichen Zuhörer im Glasmalerei-Museum ein persönlicher Gewinn. Die Begegnung mit dem Autor und seinem musikalischen Begleiter beeindruckten und machten neugierig. Viele Leser werden den Personen des Romans weiter folgen wollen und ihre Geheimnisse entschlüsseln.



Lesung mit Willi Achten mit musikalischer Untermalung von Heribert Leuchter. FOTO: WOLFGANG ENDE